

Infos, Tipps und scharfe Kritik

Diskussion mit Schülern über Ausbildung und Co. – Terex-Manager rügt Reichling

Was tun nach der Schule? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion in Zweibrücken. Vertreter aus Stadt und Wirtschaft gaben den rund 400 anwesenden Schülern Ratschläge.

Von Merkur-Redakteur
Mathias Schneck

Zweibrücken. Es gibt ein Leben nach der Schule! Aber wie soll dieses Leben bloß aussehen? Damit die Antwort auf diese Frage Schülern möglichst früh dämmert, hat das Zweibrücker Jugendamt unter Federführung der beiden Jugendscouts die Veranstaltung „School's out – was nun?“ in Zweibrücken auf die Beine gestellt.

Das Interesse ist gewaltig: 400 Schüler drängeln sich in

der Ignatz-Roth-Halle.

Karl Meisinger von der Handwerkskammer (HWK) der Pfalz in Kaiserslautern macht den Schülern Mut: Auch wenn das Angebot an Ausbildungsplätzen nicht mit der Nachfrage mithalten kann, gebe es nach wie vor offene Stellen. Meisinger: „Im Bereich unserer HWK sind aktuell noch sechs oder sieben Stellen nicht besetzt.“ Aber, so macht er den Schülern klar: „Das liegt auch daran, dass bei diesen Stellen die Anforderungen hoch sind.“ Kurzum: Die Noten zählen.

Edith Schaeffer-Klopf, Chefin der Zweibrücker Jobbörse,



Michael Wöhler

sorgt sich, dass manche Schüler angesichts durchwachsender Job-Chancen in Lethargie erstarren. Sie warnt: „Zu Hause vorm Fernseher hocken, Chips futtern und sich nicht bewerben wollen – so wird's garantiert nichts mit der Lehrstelle.“

Sie schiebt nach: „Das Schlimmste, was Jugendliche tun können, ist, nichts zu tun.“

Michael Wöhler, Personal-Geschäftsführer bei Terex in Zweibrücken, ärgert sich, dass Oberbürgermeister Helmut Reichling nicht zu der Veranstaltung erschienen ist. „Herr

Reichling sagt doch immer, dass ihm das Thema Ausbildung am Herzen liegt“, merkt er an. „Ich hätte mir schon gewünscht, dass er heute hier ist.“

Wenn ihn das Thema wirklich so interessiert, könnte er sich natürlich auch mal vor Ort in den Betrieben kundig machen.“ Bei Terex

glänze er bislang aber ebenfalls mit Abwesenheit.

HWK-Vertreter Meisinger wirbt um Interesse bei den Schülern für seine Branche: „Das Handwerk hat goldenen Boden. Das galt früher, und das gilt auch in Zukunft.“

„Das Schlimmste, was Jugendliche tun können, ist, nichts zu tun.“

**Edith Schaeffer-Klopf,
Chefin der Zweibrücker Jobbörse**